



Die eigene Stimme finden

Zwei Sekundarschulklassen vom Schulhaus Buchlern bringen auf der Studiobühne das Projekt «# Look behind the mirror» zur Aufführung. Katrin Sauter und Roger Lämmli leiten das Projekt und haben uns über den aktuellen Stand der Proben informiert.

Text Fabio Dietsche Fotos Maria Cheilopoulou



Wie sieht die Welt wohl auf der anderen Seite eines Spiegels aus? Darüber denkt Alice in der Fortsetzung von Lewis Carrolls berühmter *Alice im Wunderland*-Erzählung nach. Wir haben daraus das Motto des diesjährigen Projekts *#Look behind the mirror* abgeleitet. Die Hashtag-Projekte stehen am Opernhaus Zürich seit einigen Jahren für eine intensive künstlerische Zusammenarbeit mit Jugendlichen, die über ein ganzes Jahr angelegt ist. In diesem Jahr sind zwei 3. Sekundarschulklassen vom Schulhaus Buchlern in Altstetten beteiligt. 15- bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler, die mit der Art Kultur, wie sie am Opernhaus gepflegt wird, kaum je Berührungspunkte hatten und selber kurz vor dem Abschluss ihrer Schulzeit stehen. Bevor sie im Spätsommer ihre Lehrstellen antreten, haben sie nun die Möglichkeit, noch einmal eine ganz andere Welt jenseits von Schule, Freizeit und Berufsalltag kennenzulernen, zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern an einer Stückentwicklung zu arbeiten und am Ende selber auf der Bühne zu stehen.

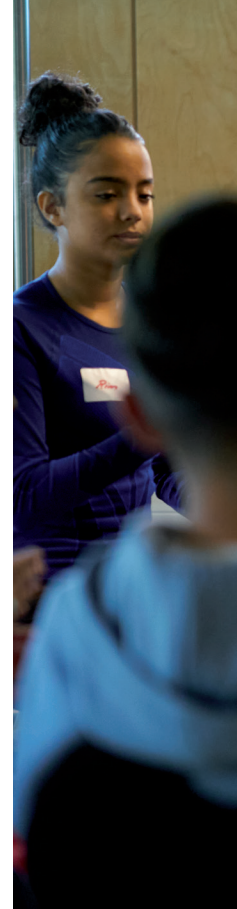
Die Gesamtleitung des Projekts hat die Theaterpädagogin Katrin Sauter, die regelmässig an Schulen tätig ist, aber auch Inszenierungen mit Erwachsenen erarbeitet. Das Motto *#Look behind the mirror* weist für sie in zwei Richtungen: Einerseits geht es darum, den Jugendlichen einen Blick in den Theaterbetrieb zu ermöglichen, also hinter die magische Grenze zu schauen, die normalerweise mit der Bühnenkante oder der Filmleinwand gesetzt ist. Andererseits sollen sie in diesem Projekt auch hinter die eigene Fassade blicken und auf eine andere Weise mit sich selbst konfrontiert werden.

In einem Zeitalter, in dem nicht nur der Badezimmerspiegel, sondern auch das Smartphone und die Sozialen Medien zur allgegenwärtigen Reflexionsfläche für Jugendliche geworden sind, ist ein solches Projekt kein ganz leichtes Vorhaben. Hinter die Bühne des Theaters zu schauen und am Ende selbst auf der Bühne zu stehen, bedeutet, die Seite zu wechseln, also eben nicht in den Spiegel zu schauen, sondern selber Teil des Spiegels zu werden, der dem Publikum vorgehalten wird. Teenagern zu erklären, dass das Theater

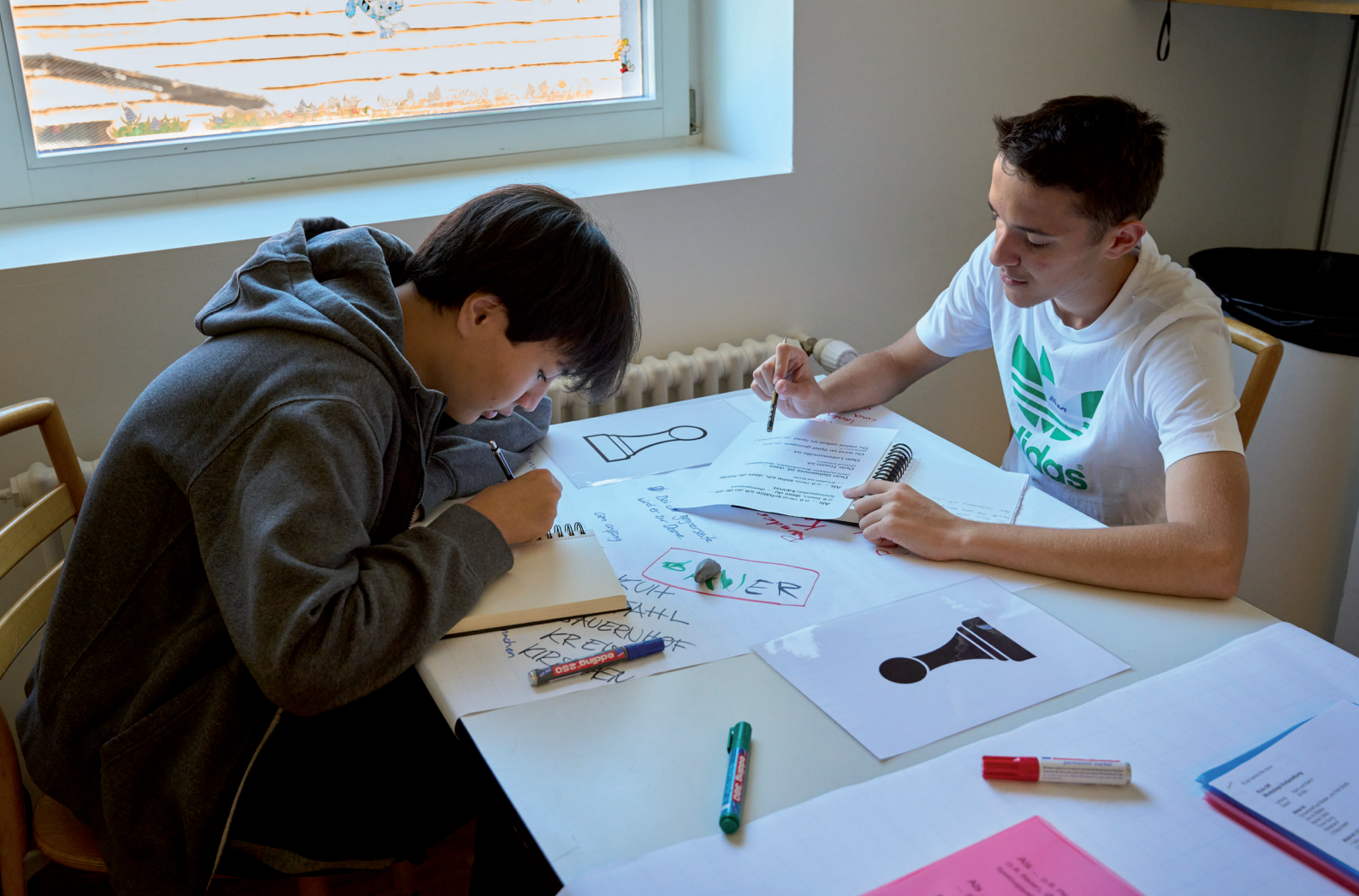
«Die Jugendlichen können hier hinter die magische Grenze schauen, die normalerweise mit der Bühnenkante gesetzt ist.»

nur ein Spiel ist und dass sich gerade in dieser Tätigkeit eine Möglichkeit auftut, aus dem ewigen Kreisen um die eigenen Identitätsfragen auszusteigen und für einen Moment «ein Anderer» zu werden, glückt nur mit viel Überzeugungskraft. Zu Beginn des Projekts, erzählt Katrin, hätten die Jugendlichen vor allem Angst davor gehabt, sich auf der Bühne und in einem Theaterkostüm zu blamieren – der Blick in den Spiegel eben...

Katrin, die sehr an spartenübergreifenden Projekten interessiert ist, arbeitet mit einem Leitungsteam zusammen, das aus verschiedenen Richtungen zusammengekommen ist: Die Sängerin und Chorleiterin Franziska Welti und der Musiker Jean-Daniel Girod, der als Bodypercussionist den eigenen Körper als Instrument verwendet, arbeiten musikalisch mit den Jugendlichen, Jürg Koch ist Choreograf und Karin Bucher hat für das Projekt die Ausstattung und die Kostüme erarbeitet. Das Team musste zunächst viel «Basic Training» leisten. Schon nur einen gemeinsamen, regelmässigen rhythmischen Puls zu finden, sei für diese Gruppe eine Herausforderung gewesen. Ohne diese Grundlage wäre aber weder musikalische noch tänzerische Arbeit denkbar.







Look behind the mirror

Eine Produktion mit Sekundarschulklassen der Schule Buchlern in Zürich

Gesamtregie

Katrin Sauter

Musikalische Leitung

Franziska Welti

Bodypercussion

Jean-Daniel Girod

Choreografie

Jürg Koch

Bühnenbild/Kostüme

Karin Bucher

Produktionsleitung

Roger Lämmli

Klarinette

Daniel Schneider

Akkordeon

Srdjan Vukasinovic

Premiere 4 Jul 2023

Weitere Vorstellungen

5, 6, 7, 8, 9 Jul 2023,

Studiobühne



«Manchmal
muss man für
Herausforderungen
offen sein,
von denen man
noch gar nichts
weiss.»

Bisher haben die Jugendlichen das Stück parallel zum Schulalltag entwickelt. Von einer Geschichte, die aussagekräftig auf der Bühne erzählt werden kann, ist das Vorhaben noch weit entfernt. In der ersten Phase sollten die beiden Parallelklassen, die früher nicht allzu viel miteinander zu tun hatten, einen Gemeinschaftssinn und ein Gefühl für die Bühne entwickeln. «Die Bühne ist brutal», meint Katrin, «hier fällt jede Unaufmerksamkeit sofort auf». Ein zentrales Thema in Lewis Carrolls *Alice*-Geschichte und in *#Look behind the mirror* ist auch die Zeit und der Umgang mit ihr. «Es geht hier nicht darum, einen kurzlebigen Instagram-Post hochzuladen oder ihn zu liken. Die Jugendlichen müssen hier üben, über einen längeren Zeitraum hinweg an der gleichen Erzählung dranzubleiben und sie weiterzuentwickeln», sagt der Musiktheaterpädagoge des Opernhauses, Roger Lämmli. Bei den Proben beobachtet Katrin immer wieder, «dass die Jugendlichen einerseits möglichst nicht auffallen wollen und andererseits doch ständig versuchen, als Individuum wahrgenommen zu werden». Manchmal seien diese Verhaltensmuster aber konfrontativ oder passiv-aggressiv. In der Arbeit mit den Jugendlichen versuchen Katrin und ihr Team, diese Energien so umzulenken, dass sie für die Bühne produktiv werden können.

Für das dramaturgische Konzept des Stücks, das hier entstehen soll, hat Katrin Sauter das Modell der «Heldenreise» beigezogen, das Grundmuster vieler Abenteuergeschichten sozusagen: Dem amerikanischen Mythenforscher Joseph Campbell zufolge muss der Held ins Unbekannte aufbrechen und eine ganze Reihe von Hindernissen überwinden, bevor er gestärkt in die Heimat zurückkehrt. In *#Look behind the mirror* heisst die Heldenfigur, in die alle Jugendlichen schlüpfen können, schlicht A. und wird im Lauf des Stücks mit verschiedenen Stationen der «Heldenreise» konfrontiert. Die anderen Figuren, die dabei eine Rolle spielen, werden erst im Lauf des Probenprozesses definiert und unter den Jugendlichen verteilt. Im Moment ist vieles noch chorisch besetzt. Alleine auf der Bühne zu stehen, trauen sich bisher erst wenige Schülerinnen und Schüler, denn – anders als auf Social Me-

dia – ist im Theater immer ein kritisches Publikum zugegen – und seien es nur die Kolleg:innen auf der Probe – und diese Konfrontation erfordert Mut. Wer sich auf die «Heldenreise» einlässt und sie durchspielt, wird aber vielleicht merken, dass diese viel mehr mit dem Alltag zu tun hat, als zuerst angenommen: «Dieser Zyklus begegnet einem immer wieder», sagt Katrin, «wenn man in seinem Leben etwas verändern will, muss man manchmal für Herausforderungen offen sein, von denen man noch gar nichts weiss. Wenn man nur das begreift, kann man von diesem Projekt schon viel fürs Leben mitnehmen.»

Noch sind die Jugendlichen damit beschäftigt, überhaupt einmal ihre eigene Stimme zu finden – beim Gesang, der im diesjährigen Hashtag-Projekt eine wichtige Rolle spielt, ist das fast noch schwieriger als beim tänzerischen Ausdruck. Die Stimme gibt viel von der eigenen Persönlichkeit preis, Nervosität und Unsicherheit machen sich sofort bemerkbar. Noch ist aber auch Zeit. Ab Juni geht es in die intensive Phase: Während sechs Wochen arbeiten die Jugendlichen nun ganztags auf den Probebühnen des Opernhauses und im Tanzwerk 101. Allmählich, so hoffen Katrin und Roger, werden sich einzelne Jugendliche herauskristallisieren, die sich vorstellen können, solistische Aufgaben zu übernehmen. Im besten Fall entwickeln sich diese sogar zu Zugpferden des ganzen Projekts. Und wenn schliesslich noch das Lampenfieber dazu kommt, das Gefühl, hier eine einmalige Erfahrung zu machen, und am Ende die Anerkennung des Publikums, dann werden sich «vor und hinter dem Spiegel» Freude und Stolz breit machen.

